

EDENFELD

- Konzert - Kritiken -

Terra E – Release – Party (Nov.2003)

Kalt war es draußen am Samstag des ersten Adventwochenendes. Vor lauter Nebel konnte man die eigene Hand kaum vor Augen sehen. Absolut nicht zu übersehen hingegen war die Leuchtreklame, die schon von weitem den Erfurter Presseklub ankündigte, den ich, trotz vierjähriger Residenz in der thüringischen Landeshauptstadt, noch nie zuvor von innen gesehen hatte. Kaum Erfurt den Rücken gekehrt ereilte mich vor einigen Wochen die Nachricht, dass EDENFELD zusammen mit CARNIVAL OF DREAMS ihre Releaseparty dort feiern wollten. Da mich zumindest letztgenannte Band bereits vor einem Jahr mit ihrem Album „Labyrinth“ und nun mit der eben erschienenen EP „Schwereelos“ doch ziemlich beeindruckt hatte, war es selbstverständlich, dass ich mir den vorerst letzten Live-Auftritt in ostdeutschen Landen ansehen würde.

Offene Türen waren für 20 Uhr angekündigt, doch um halb zehn war der Presseklub immer noch gähmend leer. Kaum Sorgen über die wenigen anwesenden Leute machte sich dagegen Sänger BoDo von EDENFELD - schließlich wurden bereits 60 Karten im Vorverkauf unter die Massen gebracht. Augenscheinlich fand auch an der Abendkasse noch das ein oder andere Ticket den Weg über die Theke, denn als CARNIVAL OF DREAMS, die übrigens seit dem Weggang von Carlos Peron nur noch aus zwei festen Bandmitgliedern bestehen, um halb zwölf endlich loslegten, hatte sich der Club doch noch richtig gut mit überwiegend Schwarzgewandeten gefüllt.

Das atmosphärische Intro „The Perfect Journey“, das auch schon das 2002 erscheinende „Labyrinth“ Album eröffnete, stimmte auch an diesem Abend die Zuschauer auf das ein, was da noch kommen sollte – eingängige und dabei wunderschöne Melodien mit Texten voller Schmerz und Hoffnung. Das ist das, was das schwarze Publikum eigentlich so fasziniert. Genau dieses aber hielt sich zunächst auch mit den Beifallsbekundungen zurück. Beim vierten Titel „Labyrinth“ wurde die Stimmung dann aber merklich besser, was sicherlich nicht nur an der sympathischen neuen Sängerin Marlen gelegen haben dürfte, die nun drei Songs zusammen mit Jens sang. „Labyrinth“ und „Hört Ihr Uns Rufen“ sind einfach Lieder, die sich beim ersten Hören sofort festsetzen. „Ein Licht“ wurde dann der Soloauftritt von Marlen. Ursprünglich eingesungen vom EDENFELD Sänger überließ man ihr nun diesen Titel. BoDo tanzte derweil direkt vor der Bühne und stimmte sich augenscheinlich schon auf seinen eigenen Auftritt ein. Die Erklärung, dass er den Song nicht singen könne, weil er gerade keine Zeit habe, glaubte man daher aufs Wort – oder auch nicht.

Mit „Schwereelos“ wurde dann endlich auch der Song vorgestellt, den man zusammen mit einigen anderen auf der aktuellen gleichnamigen EP käuflich erwerben kann. Nach „It’s Over“ ging es auch schon an die Zugaben, die aus dem EDENFELD-Cover „The Sun Burns“ und dem wunderschönen „Song For Lina“ bestanden.

Trotz zweifellos gutem musikalischen Material konnten CARNIVAL OF DREAMS den Kontakt zum Publikum an diesem Abend leider nicht wirklich finden. Ob es daran lag, dass sowohl Jens als auch Marlen eher schüchtern auf der Bühne standen und den Anschein machten, als wäre das Publikum ihnen auf direkter Augenhöhe doch etwas zu nah oder aber ob die angereiste Fangemeinde ganz einfach nur auf die Lokalmatadoren von EDENFELD wartete – ich weiß es nicht. Ich zumindest fand den Auftritt lohnenswert zu sehen und wenn sich die gesamte Band in Zukunft ein wenig mehr Extravertiertheit zulegen würde, dürfte auch wesentlich mehr an Publikumsreaktion zu erwarten sein.

Der Nebel hatte sich draußen mittlerweile verzogen als EDENFELD zu später Stunde ihren Auftritt bezeichnenderweise mit „Too Late“ begannen. Den Zeitpunkt meiner Abreise, den ich ursprünglich auf ein Uhr festgelegt hatte musste ich schon jetzt auf einen späteren korrigieren. Wie ich vor dem Auftritt erfuhr kommen Sänger BoDo und Keyboarder Jensen aus dem benachbarten Mühlhausen und somit war eigentlich auch schon vorher klar wer an diesem Abend die Publikumsliebblinge sein würden. Bis auf wenige Ausnahmen konnten die Anwesenden zwar immer noch nicht zum Tanzen bewegt werden aber jeder Song wurde frenetisch bejubelt und zumindest die älteren Songs wurden vom ersten bis zum letzten Ton mitgesungen. Dabei hätte BoDo eigentlich gar keine Unterstützung gebraucht, denn eine starke Stimme hat er allemal. Musikalisch bewegen sich die Thüringer zumindest laut Presseinfo auf Synth-Pop-Terrain. Live klingen sie um einiges härter als das, was ich von Synthiepoppern erwartet hätte. Trotzdem gab es mit Songs wie „Alles Wieder Gut?“ auch melodiose Einsprengsel, die zumindest mich stark an MELOTRON erinnerten und das auch inklusive der Kritikpunkte, denen sich diese, von mir hochgeschätzte Band, stellen muss – ein wenig schlagermäßig kam das schon rüber.

Alles in Allem boten EDENFELD nicht nur eine musikalische Glanzleistung, die sowohl den Fans der seichteren Synthie-Klänge als auch den Old-School-EBMern gefallen haben dürfte; auch als Entertainer machte BoDo eine wirklich gute Figur. Dass dieser Mann, wie COD Frontman Jens mir nach dem Konzert erzählte, auch fast leere Clubs mit 30 Leuten zum Kochen bringen kann, glaube ich ungesehen. Dass das Konzert letztendlich dennoch fast mit Buh-Rufen geendet hätte, lag schlicht und ergreifend daran, dass das Publikum die Band auch nach zwei Zugaben noch nicht nach Hause gehen lassen wollte.

Auch wenn die Fans nicht gleich zu Tausenden die Bude stürmten konnte doch eine richtig gute Atmosphäre aufkommen. Die Bühne war in der halbrunden Kneipe gleich gegenüber der Bar aufgebaut, so dass „ängstlich-in-der-Ecke-stehen“ schon mal von vorneherein ausgeschlossen war. Die Bands taten ihr Übriges zu einer gelungenen Releaseparty und so wurde der Abend zwar für mich länger als geplant - für so sympathische Musiker hätte ich mich aber auch glatt noch eine Stunde länger ins Auto gesetzt (mal abgesehen davon, dass man beim langen Warten auf den Beginn des Konzertes gleich noch sehr nette Leute kennen lernen konnte.). ;-)

(Freya Diepenbrock / Gothic Paradise)